

GEMEINSAM GLEICHE CHANCEN SCHAFFEN

DIE SITUATION VON MÄDCHEN UND FRAUEN IM LÄNDLICHEN UGANDA



**Unterrichtsmaterialien
für die Klassen 7–10**

AKTION TAGWERK UND DIE KAMPAGNE „DEIN TAG FÜR AFRIKA“



Der Verein Aktion Tagwerk organisiert und veranstaltet jedes Jahr die Kampagne „Dein Tag für Afrika“, eine Aktionsform des ehrenamtlichen Schülerengagements. Mitmachen können Schülerinnen und Schüler aller Schulformen aus dem gesamten Bundesgebiet, von der 1. bis zur 13. Klasse. Die Idee ist einfach: Am „Tag für Afrika“ stehen freiwilliger Einsatz und persönliches Engagement von jungen Menschen für Kinder und Jugendliche in Afrika auf dem Stundenplan. Schülerinnen und Schüler gehen an einem Tag im Schuljahr anstatt zur Schule arbeiten, leisten Hilfsdienste im Freundes- oder Familienkreis, veranstalten einen Spendenlauf „Go for Africa“ oder organisieren verschiedene kreative Schul- und Klassenaktionen. Ihren dabei verdienten Lohn spenden sie für ausgewählte Bildungsprojekte in fünf verschiedenen afrikanischen Ländern, unter anderem auch für das in diesem Material vorgestellte Jugend- und Ausbildungszentrum in Kamuli, Uganda. Zudem werden in diesem Jahr auch wieder Bildungsprojekte für junge Geflüchtete in Deutschland unterstützt.

Gleichstellung und die Förderung von jungen Frauen und Mädchen spielen in den von Aktion Tagwerk geförderten Projekten eine große Rolle. Denn heute gehen weltweit zwar mehr Mädchen zur Schule als je zuvor, dennoch können fast 130 Millionen Mädchen im Grundschul- und Sekundarschulalter keine Schule besuchen (Quelle: Unesco/GPE).

Höhepunkt der Kampagne „Dein Tag für Afrika“ ist jedes Jahr der bundesweite Aktionstag. Alle Schulen haben aber auch die Möglichkeit, ihren Aktionstag an einem selbst gewählten Termin durchzuführen.



Den Rückmeldebogen zur Anmeldung für die Kampagne „Dein Tag für Afrika“ sowie weitere Ideen zum Mitmachen und aktuelle Informationen gibt es auf www.aktion-tagwerk.de

GEMEINSAM GLEICHE CHANCEN SCHAFFEN.

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,

das Themenfeld „Globales Lernen“ wird zunehmend wichtiger und findet Eingang in die Lehrpläne und fachübergreifenden Bildungsziele der Länder.

Mit dem vorliegenden Unterrichtsmaterial für die Klassenstufen 7 bis 10 möchten wir Sie dabei unterstützen, Themen des Globalen Lernens in Ihrem Unterricht umzusetzen. Es werden hier sowohl das Wissen über die Weltgesellschaft als auch die Methodenkompetenzen Ihrer Schülerinnen und Schüler gefördert. Das Material ist für den Einsatz in unterschiedlichen Fachbereichen geeignet und kann an verschiedenen Stellen der Lehrpläne angeknüpft werden.

Das Unterrichtsmaterial ist insbesondere zur Vorbereitung auf den Aktionstag der Kampagne „Dein Tag für Afrika“ von Aktion Tagwerk geeignet. Das Kampagnenmotto „Gemeinsam gleiche Chancen schaffen“ legt den Fokus auf die Gleichstellung und Frauenförderung in afrikanischen Ländern. Dies sind Themen, die auch in den von Aktion Tagwerk unterstützten Projekten eine große Rolle spielen. Heute gehen zwar weltweit mehr Mädchen zur Schule als jemals zuvor. Aber dennoch können fast 130 Millionen Mädchen im Grundschul- und Sekundar-schulalter keine Schule besuchen (Quelle: Unesco/GPE 2016).

Lernziel: Der Fokus des vorliegenden Unterrichtsmaterials liegt auf der Situation von Frauen und Mädchen in Afrika, gezeigt am Beispiel Uganda. Aufgegriffen werden neben dem Thema der Geschlechtergerechtigkeit auch die Bereiche Armut, Bildung sowie demographische Strukturen und Entwicklung.

Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass es neben traditionellen Werten vor allem die Armut ist, die Mädchen und Frauen den Zugang zu Bildung erschwert. Es soll herausgearbeitet werden, welche Wechselwirkungen es zwischen Bildung, Armut und Geschlechtergerechtigkeit gibt.

Aufbau: Ein einführender Text sowie ein Informationsblatt mit Landesinformationen über Uganda führen in das Thema „Mädchen und Frauen in Afrika“ und in das Fallbeispiel ein. Durch die Unterrichtsmethode „Mystery“ können Schülerinnen und Schüler anschließend in die Rolle einer ugandischen Familie schlüpfen und erfahren, welche Erwägungen bei der Frage, ob ein Mädchen eine Ausbildung macht oder nicht, eine Rolle spielen. Ein Beispiel aus Uganda zeigt anschließend auf, welche Ansatzmöglichkeiten es gibt, Mädchen mehr Chancen zu eröffnen, und wie die Schülerinnen und Schüler in Deutschland selbst etwas bewegen können und sich für bessere Bildungschancen Gleichaltriger starkmachen können. Der Aufbau folgt damit den Leitprinzipien des Globalen Lernens: Erkennen – Bewerten – Handeln. Für jeden der drei Teile ist eine Unterrichtsstunde (45 Minuten) vorgesehen.

Wir hoffen, dass das vorliegende Material Sie bei der Gestaltung Ihres Unterrichts unterstützt und Ihren Schülerinnen und Schülern dabei hilft, sich intensiv mit der Situation von Frauen und Mädchen in Afrika auseinanderzusetzen. Herzliche Grüße und viel Freude bei ihrem „Tag für Afrika“.

Ihr Tagwerk-Team

BEISPIELE FÜR ANKNÜPFUNGSPUNKTE IN DEN LEHRPLÄNEN AUSGEWÄHLTER LÄNDER:

RHEINLAND-PFALZ

Erdkunde in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen

Lernfeld III.3: Bevölkerungsentwicklung, Vertiefung: Stellung der Frau in bevölkerungsreichen Gesellschaften

Gesellschaftswissenschaften in den Integrierten Gesamtschulen

Thema 8: Jungen und Mädchen: Mädchen und Jungen in ihren Lebenswelten

BRANDENBURG

Politische Bildung Klassenstufe 7/8

Thema 3.1: Armut und Reichtum – Soziale Ungleichheit, Teilhabechancen

BAYERN

Fächerübergreifendes Bildungsziel: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Geographie in Gymnasien, Klassenstufe 8

Lernbereich 5: Unterschiedliche Wege der Entwicklung in tropischen Räumen – Afrika südlich der Sahara

NORDRHEIN-WESTFALEN

Integrierte Gesamtschule – Sekundarstufe I, Fach Gesellschaftslehre

Inhaltsfeld 6: Identität, Lebensgestaltung und Lebenswirklichkeit

Inhaltsfeld 7: Disparitäten

SACHTEXT: DIE SITUATION VON FRAUEN UND MÄDCHEN IN AFRIKA

In vielen afrikanischen Ländern haben Frauen und Mädchen immer noch viel schlechtere Chancen als Männer und Jungen und nur eingeschränkte Rechte, gerade wenn es um Bildung geht.

Hier nur ein paar Beispiele, die dies verdeutlichen: Wenn arme Familien nicht alle Kinder in die Schule schicken können, sind es oft die Jungen, die bevorzugt werden. Mädchen brechen die Schule oft vorzeitig ab und machen seltener eine Berufsausbildung als Jungen. Für Haushalt und Kindererziehung sind in Afrika in der Regel allein die Frauen zuständig. Gleichzeitig müssen sie jedoch zum Familieneinkommen beitragen. Es ist nahezu ein alltägliches Bild in Afrika, dass Frauen mit einem Kind auf dem Rücken gebunden auf dem Feld arbeiten oder andere schwere körperliche Arbeit leisten, wie beispielsweise die Ernte zum Markt tragen, um diese zu verkaufen. Meist haben sie zusätzlich noch weitere Kinder bei der Arbeit mit dabei und betreuen diese ebenfalls nebenher.

Sofern sich die Eltern nicht mehr um ihre Kinder kümmern können, z. B. bei Waisen, sind es meist die Mädchen, die die Versorgung und Erziehung der jüngeren Geschwister übernehmen und für den Haushalt verantwortlich sind.

Insbesondere in ländlichen Gegenden herrscht noch immer ein veraltetes Rollenbild: Mädchen und Frauen haben sich männlichen Verwandten oder ihrem Ehemann häufig bedingungslos unterzuordnen. Es wird von ihnen erwartet, früh zu heiraten, viele Kinder zu bekommen und für die Familie zu sorgen. Ihre eigenen Wünsche und Zukunftspläne werden dabei nur selten beachtet.

Die Frauen sind darüber hinaus oftmals großen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt. Die Müttersterblichkeit, das bedeutet die Anzahl der Frauen, die bei der Geburt eines Kindes sterben, ist aufgrund der schlechten medizinischen Versorgung sehr hoch.

Obwohl die Lebensumstände für viele Frauen in den afrikanischen Ländern nicht einfach sind, bleibt unbedingt festzuhalten: Es ist bewiesen, dass Frauen und Mädchen bei der Entwicklung eines Landes eine bedeutende Rolle spielen und Bildung für sie eine wichtige Förderung ist. Dies zeigen folgende Beispiele: Mädchen, die zur Schule gehen, heiraten später und bekommen weniger Kinder. Dadurch sinkt das Bevölkerungswachstum, das in afrikanischen Ländern oft sehr hoch ist und die Entwicklung des Landes behindert. Außerdem sinkt die Mütter- und Kindersterblichkeit, weil die Frauen, die eine Schulausbildung genossen haben, mehr über Hygiene und Möglichkeiten zur Gesundheitsvorsorge wissen.

Wenn eine Frau lesen kann, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass ihre Kinder geimpft werden und älter als fünf Jahre alt werden um ein Vielfaches. Mit jedem Jahr, das die Mädchen länger zur Schule gehen, verdienen sie später auch mehr Geld und werden finanziell unabhängiger.

Daher ist es umso wichtiger, sich weltweit für gleiche Chancen für Mädchen und Jungen einzusetzen: Jede Investition in Mädchen- und Frauen-Bildung ist auch eine Investition in die nächste Generation und in die Zukunft des ganzen Landes.

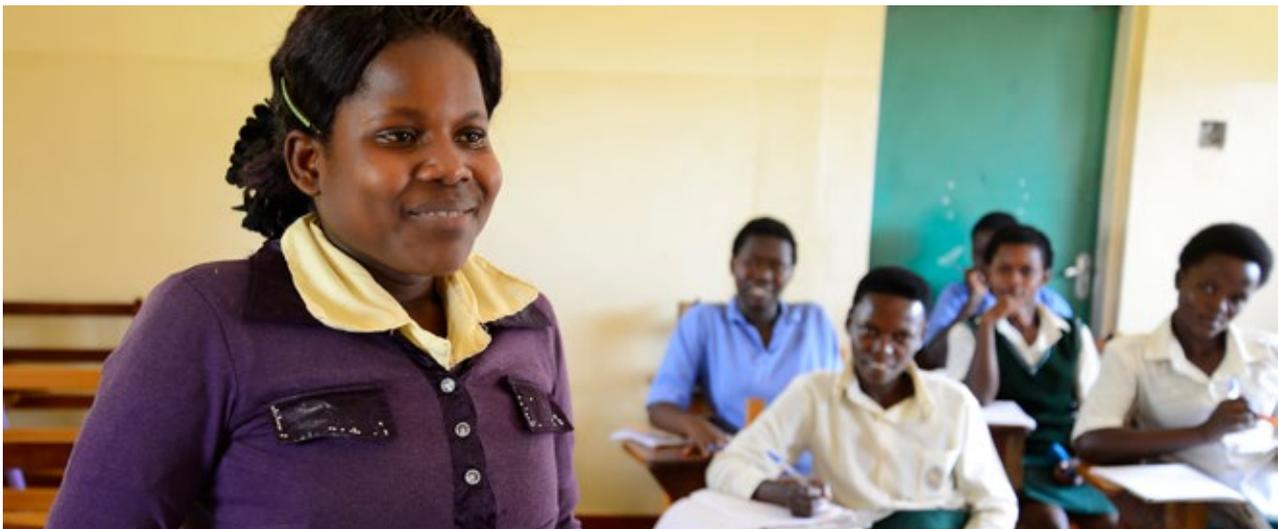
Frauenrechte als Thema vieler Verträge und Abkommen

Es gibt weltweit, insbesondere auch auf dem afrikanischen Kontinent, viele Versuche, die Rechte von Frauen zu stärken und die Ungleichheit zwischen Frauen und Männern zu verringern. Bereits 1979 verabschiedeten die Vereinten Nationen das „Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau“. 2015 nahmen die Vereinten Nationen das Ziel „Geschlechtergerechtigkeit erreichen und Mädchen und Frauen zur Selbstbestimmung befähigen“ als eines der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung auf (Ziel Nr. 5).

Die afrikanischen Staaten haben 2003 zusätzlich noch das „Protokoll für die Rechte von Frauen in Afrika“ (oft auch einfach „Maputo-Protokoll“ genannt) verabschiedet. Darin bestärken sie die in den internationalen Abkommen vereinbarten Rechte der Frauen und setzen sich für die Stärkung der Frauenrechte ein. Viele afrikanische Länder haben die Rechte von Frauen auch in ihrer Verfassung verankert. Trotzdem bleibt die Situation für viele Frauen in der Realität, wie oben in einigen Beispielen beschrieben, schwierig. Die traditionellen Rollenbilder bestehen in vielen Köpfen noch immer fort und nach ihnen wird gelebt. Diese aufzubrechen ist eine Herausforderung, die uns alle angeht und die unseres Einsatzes bedarf. Echte Chancengleichheit für Frauen und Männer zu erreichen, ist ein langer gesellschaftlicher Prozess, der sich über mehrere Generationen hinzieht.

NACHHALTIGE ENTWICKLUNGSZIELE (SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS, SDGS)

2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen die nachhaltigen Entwicklungsziele. Die insgesamt 17 sozialen, wirtschaftlichen und umweltpolitischen Ziele, unter anderem die Beendigung von Hunger, Maßnahmen zum Klimaschutz und die Sicherstellung von inklusiver und hochwertiger Bildung für alle, sollen bis 2030 in allen Ländern der Welt verwirklicht werden.



FALLBEISPIEL: FRAUEN UND MÄDCHEN IN UGANDA

In dem ostafrikanischen Land Uganda ist die Gleichstellung der Geschlechter seit 1995 formal in der Verfassung verankert. In der Realität haben Frauen und Mädchen in Uganda jedoch immer noch mit vielen Benachteiligungen zu kämpfen. Mädchen verlassen die Schule oftmals viel früher als Jungen, da sie Aufgaben im Haushalt und zur Versorgung der Familie übernehmen müssen oder schon früh ihre eigene Familie gründen. Rund 40 Prozent der Mädchen sind mit 18 Jahren bereits verheiratet. Ohne gute Schul- oder Berufsausbildung haben sie weniger Chancen, der Armut zu entkommen und bleiben von Ihren Ehemännern abhängig. Das wirkt sich wiederum auf die Kinder der Frauen aus: Frauen in Uganda bekommen durchschnittlich sechs Kinder – dabei haben die Frauen oft Mühe, ihre Kinder zu ernähren und eine Ausbildung für alle zu finanzieren. Ein großes Problem ist auch die hohe Müttersterblichkeit: Pro 100.000 Lebendgeburten sterben in Uganda 343 Frauen.

Häusliche Gewalt, das heißt, dass Frauen von ihren Ehemännern misshandelt werden, ist sehr weit verbreitet und es wird häufig als gutes Recht des Ehemannes angesehen, seine Frau zu züchtigen. Auch Polygamie (Vielehe; Männer sind gleichzeitig mit mehreren Frauen verheiratet) ist in einigen Regionen auch heute immer noch üblich. Leider gibt es in einigen Regionen des Landes auch immer noch Fälle von Genitalverstümmelung bei Mädchen (also die Beschneidung der weiblichen Genitalien aus religiösen und/ oder kulturellen Gründen), auch wenn diese seit 2009 gesetzlich verboten ist.

Obwohl Frauen, dem Gesetz nach, Land besitzen dürfen, ist es in Uganda in der Realität immer noch unüblich. Frauen übernehmen zwar den Großteil der landwirtschaftlichen Arbeit, aber nur circa sieben Prozent aller Felder im Land sind tatsächlich in ihrem Besitz.

FRAGEN ZUM TEXT:

1. In welchen Bereichen werden Frauen und Mädchen in Afrika besonders benachteiligt?
 2. Welche positiven Effekte hat es für ein Land, wenn Mädchen und Frauen gefördert werden?
 3. Warum bleibt die Situation für Frauen und Mädchen trotz vieler internationaler Abkommen schwierig?
2. Im „Global Gender Gap Report“, der die Gleichstellung der Geschlechter in fast allen Ländern der Welt analysiert, liegt das afrikanische Land Ruanda auf Platz sieben noch vor Deutschland (Platz 12). Recherchiert, wieso Ruanda so gut abschneidet!
- **Recherche-Tipp:** Artikel „Frauen Wunder Land“, in: fluter Nr. 59 Afrika, Seite 20, herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung (PDF sowie Bestellmöglichkeit unter: <http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/fluter/229697/afrika>)

Weiterführende Aufgaben:

1. Recherchiert, wie die Situation von Frauen in Deutschland aussieht. Wo liegen hierzulande die größten Probleme für Frauen? Was ist ähnlich, was ganz anders als in Uganda?
- **Recherche-Tipp:** <http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauen-in-deutschland/>

LÄNDERINFOS UGANDA



LANDESDATEN

Lage:	in Ostafrika, am Victoria-See
Klima:	tropisch
Hauptstadt:	Kampala
Fläche:	241.040 km ²
Einwohner:	37,8 Millionen
Amtssprachen:	Englisch, Swahili
Bedeutendste Religion:	Christentum
Staatsoberhaupt:	Yoweri Museveni



EINIGE FAKTEN ÜBER UGANDA:



- Uganda gehört zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern der Welt.
- Der Großteil der Uganderinnen und Ugander wohnt auf dem Land, nur 16 Prozent leben in Städten.
- Fast 80 Prozent der ugandischen Bevölkerung betreiben Landwirtschaft nur für den Eigenbedarf und die Märkte ihrer unmittelbaren Umgebung.
- Wichtige landwirtschaftliche Exportprodukte sind Kaffee, Baumwolle, Tabak und Tee.
- Obwohl so viele Uganderinnen und Ugander in der Landwirtschaft arbeiten, ist der Anteil dieses Sektors am Bruttoinlandsprodukt gering (21,9 Prozent).
- Wichtige Wirtschaftszweige für das Bruttoinlandsprodukt sind Telekommunikation, der Finanzsektor und der Tourismus.
- Mehr als die Hälfte der Uganderinnen und Ugander sind unter 15 Jahre alt.
- Nur 29 Prozent der im Jahr 2006 eingeschulten Kinder beendete die Primarschulzeit planmäßig 2012.

Quellen: CIA World Factbook, LIPortal

MYSTERY: „DIE ZUKUNFT VON EVE, EIN MÄDCHEN IN UGANDA“

Die Lernmethode „Mystery“ ermöglicht Schülerinnen und Schülern einen Perspektivwechsel und fördert die Kompetenz, unterschiedliche Meinungen und Fakten zu gewichten, wichtige Informationen von weniger wichtigen und irrelevanten Informationen zu unterscheiden, sie zu ordnen und zu strukturieren und Verknüpfungen zwischen den Informationen herzustellen.

In diesem Mystery sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche vielfältigen Faktoren bei der Entscheidung eine Rolle spielen, ob eine ugandische Familie ihrer Tochter eine Ausbildung ermöglicht oder sie früh verheiratet. Nicht (nur) das traditionelle Rollenverständnis, sondern vor allem auch die von Armut geprägten Lebensumstände, spielen bei der Entscheidung der Familie eine wichtige Rolle.

Zielsetzung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Haupthindernisse erkennen, die Familien davon abhalten, ihre Töchter zur Schule zu schicken. Dazu gehören traditionelle Rollenverteilungen, aber auch der Faktor Armut spielt eine wichtige Rolle. Die allermeisten Eltern wollen das Beste für ihre Töchter, jedoch ist dies in einem von Armut geprägten Haushalt, kurzfristig gesehen, nicht immer zwingend eine gute Bildung. Die Schülerinnen und Schüler sollen ein Verständnis für die schwierige Lage von armen Familien entwickeln und verstehen, dass die Bekämpfung von Armut eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist, um gleiche Chancen für Mädchen und Jungen zu schaffen.

Anleitung:

Stellen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern das Einstiegsszenario und die Leitfrage vor. Jede Gruppe (jeweils 3–4 Personen) erhält ein Set der unten abgedruckten Mystery-Karten. In der Gruppe sollen sie anschließend die Informationen auf den Karten diskutieren, ordnen und schließlich zu einer Entscheidung bezüglich der Leitfrage kommen. Anschließend stellen die Gruppen der gesamten Klasse ihre Entscheidung vor und begründen diese. Zeitbedarf für die Diskussion in der Gruppe: ca. 20 min



EINSTIEGSSZENARIO:

Die 16-jährige Eve* lebt in einem kleinen Dorf in der ländlichen Region des Distrikts Kamuli in Uganda, einem Land in Ostafrika. Gerade hat sie die Sekundarstufe abgeschlossen. Nun muss sie zusammen mit ihrer Familie entscheiden, wie ihr Leben weitergehen soll.

LEITFRAGE:

Wie soll die Zukunft von Eve aussehen? Soll sie eine Ausbildung machen oder stattdessen heiraten und eine Familie gründen?

AUFGABE:

Stellt Euch vor, Ihr gehört zu Eves Familie. Wie würdet Ihr entscheiden? Was würdet Ihr Eve und ihren Eltern raten? Um es Euch einfacher zu machen, ordnet die Kärtchen entsprechend ihrer Informationen in Gruppen. Welche Kärtchen behandeln Ähnliches? In welchem Zusammenhang stehen sie? Diskutiert in der Gruppe, ob Eve eine Ausbildung machen soll oder nicht und kommt zu einer gemeinsamen Entscheidung. Stellt Eure Entscheidung am Ende der ganzen Klasse vor und begründet sie.

** Eve ist eine fiktive Person. Die Situation, die in dem Mystery beschrieben wird, ist aber sehr typisch für Mädchen in der Region Kamuli, die meisten Argumente/Fakten wurden aus Interviews mit mehreren Schülerinnen zusammengestellt.*

FRAGEN FÜR DIE ANSCHLIESENDE DISKUSSION MIT DER GESAMTEN KLASSE:

- Zu welchem Ergebnis seid Ihr gekommen?
- Wie seid Ihr vorgegangen, um zu einem Ergebnis zu kommen?
- Ist Euch die Entscheidung leichtgefallen?
- Wart Ihr alle der gleichen Meinung?
- Was ist Eurer Meinung nach der Hauptgrund, der gegen Eves Ausbildungswunsch spricht?
- Das Ausbildungszentrum Kamuli vergibt Stipendien speziell für Mädchen, damit diese ihre Ausbildung kostenlos machen können. Wie würde diese Zusatzinformation die Entscheidung von Eve beeinflussen?

KOPIERVORLAGE MYSTERY-KARTEN



Das Ausbildungszentrum liegt im 40 Kilometer entfernten Kamuli. Da die Straßen schlecht sind und die Fahrt teuer ist, muss Eve im Internat wohnen, um die Ausbildung machen zu können. Nach Hause fahren kann sie nur in den Ferien, wenn sie genug Geld für die Fahrt aufbringen kann.



Eves Familie lebt von der Landwirtschaft. Sie essen das, was sie auf ihren Feldern anbauen, und verkaufen, was übrig bleibt auf dem Markt, um etwas Geld zu verdienen. Das Geld ist in der Familie immer knapp.



Eves Vater befürchtet, sie könnte in der weit entfernten Schule negativ beeinflusst werden und andere Werte kennenlernen, die ihre Familie nicht teilt. So könnte sie zum Beispiel mit Menschen in Kontakt kommen, die ihre Eltern nicht achten und sich nur um sich selbst, aber nicht ihre Familien kümmern. Er will nicht, dass Eve auch so wird.



Eves Vater möchte nur das Beste für sie. Er hat grundsätzlich nichts dagegen, dass sie eine Ausbildung macht, wäre aber glücklicher, wenn sie bald einen Ehemann fände, der sie gut versorgen kann. Er denkt, dass es immer noch die wichtigste Aufgabe einer Frau ist, eine Familie zu gründen und für sie zu sorgen. Zu einer Heirat zwingen will er sie aber nicht.



Eve möchte sehr gerne Schneiderin werden und später einmal ihr eigenes Geschäft eröffnen.



Zuhause hilft Eve ihrer Mutter bei wichtigen Aufgaben, unter anderem bei der Bewirtschaftung der Maisfelder der Familie, bei der Betreuung ihrer jüngeren Geschwister und bei der Pflege ihrer kranken Großmutter.



Einige gleichaltrige Freundinnen von Eve sind schon verheiratet und haben Kinder bekommen.



Eve ist 16 Jahre alt und hat vor Kurzem die Sekundarstufe abgeschlossen. Die Sekundarstufe dauert vier Jahre und ist die Voraussetzung dafür, dass Eve eine staatlich anerkannte Ausbildung machen darf.



Viele Schülerinnen und Schüler in Uganda brechen die Schule vorzeitig ab und beenden nicht einmal die Grundschule, die sieben Jahre dauert.



Mit einer guten Ausbildung kann Eve später einmal mehr Geld verdienen und für sich selbst sorgen.



Eves Hilfe bei der Feldarbeit ist sehr wichtig, um genügend Nahrungsmittel für die ganze Familie anbauen zu können.



Eves Mutter wünscht sich, dass Eve eine gute Zukunft hat und weniger abhängig von einem Ehemann sein wird als sie selbst.

KOPIERVORLAGE MYSTERY-KARTEN



Die landwirtschaftlich genutzten Felder in der Region Kamuli gehören fast ausschließlich den Männern. Frauen bearbeiten die Felder ihres Mannes.



Wenn Eve heiraten würde, bekäme ihre Familie von der Familie ihres Mannes einen „Brautpreis“, das heißt, sie erhielten etwas Geld oder Vieh.



Die Ausbildung und die Unterbringung im Internat kosten Geld, außerdem bräuchte Eve Geld für Schulbücher und andere Materialien.



Eve hat einen älteren Bruder, der schon eine eigene Familie hat, sowie zwei jüngere Schwestern und zwei jüngere Brüder.



Dieses Jahr hat es in Uganda sehr wenig geregnet, deswegen wird die Ernte auf den Feldern sehr schlecht ausfallen.



Schülerinnen, die schwanger sind, dürfen in vielen ugandischen Schulen nicht weiter zum Unterricht kommen. Sie dürfen erst wieder in die Schule, wenn das Kind geboren wurde.



Zwei von Eves jüngeren Geschwistern gehen in die Grundschule. Auch sie brauchen Geld für Schuluniformen und Schulmaterialien.



Eves Familie baut hauptsächlich Mais, Bananen und Bohnen an; außerdem besitzt sie zwei Rinder und ein paar Ziegen.



Eve liebt ihre Familie und möchte nicht, dass es ihren Eltern und Geschwistern wegen ihr schlecht geht.



Die Job-Situation in Uganda ist schwierig. Auch eine gute Ausbildung ist keine Garantie für eine gute Arbeitsstelle.



Wenn Eve eine gute Ausbildung macht und dadurch mehr Geld verdienen kann als ihre Eltern, können die Kinder von Eve später sorgenfreier leben und so aus der Armut herauskommen.



Eves Vater ist es wichtig, dass seine Söhne eine gute Ausbildung bekommen. Eine Ausbildung für seine Töchter findet er nicht so wichtig, weil diese, sobald sie verheiratet sind, sich um Haushalt und Familie kümmern werden und dann die Ausbildung sowieso nicht mehr brauchen.

MÄDCHENFÖRDERUNG IM JUGEND- UND AUSBILDUNGSZENTRUM KAMULI

Um Mädchen und jungen Frauen in der Region Kamuli in Uganda mehr Chancen zu ermöglichen, unterstützt Aktion Tagwerk seit 2014 das **Don Bosco Jugend- und Ausbildungszentrum in Kamuli**. Das Zentrum bietet Ausbildungen in verschiedenen handwerklichen Berufen an, die in Uganda sehr gefragt sind, unter anderem in den Bereichen Schreinerei, Friseurhandwerk, KFZ-Mechanik, Schneiderei, Landwirtschaft und Business-Management. Zusätzlich gibt es im Zentrum ein breites Angebot an Freizeitmöglichkeiten.

Ein besonderer Fokus des Zentrums liegt darauf, Mädchen und junge Frauen in der Region zu stärken. In der traditionellen Kultur des ländlichen Distriktes Kamuli werden sie häufig nicht zu Bildung ermutigt. Das Zentrum will dies ändern. Mädchen und junge Frauen sollen Bildung erhalten, um später finanziell unabhängig zu sein. Außerdem sollen die zahlreichen anderen Angebote des Zentrums, beispielsweise die Teilnahme an Sportwettbewerben, ihnen dabei helfen, Selbstbewusstsein und gleichzeitig Teamgeist zu entwickeln. Mit Unterstützung von Aktion Tagwerk wurde 2014 ein Mädcheninternat im Zentrum gebaut; bis dahin gab es nur eines für Jungen. Inzwischen (Stand 2017) können rund 100 Mädchen im Zentrum wohnen und dort ihre Ausbildung absolvieren. Insgesamt bietet das Zentrum über zehn verschiedene, zweijährige Ausbildungen an. Eine Sozialarbeiterin steht den Mädchen bei Problemen mit Rat und Tat zur Seite.

71 Mädchen erhalten ein Stipendium für ihre Ausbildung, mit dem die Schulgebühren bezahlt werden. Um die zusätzlich anfallenden Kosten, wie beispielsweise Prüfungsgebühren oder Schulmaterial bezahlen zu können, wird exklusiv für die Mädchen auch eine freiwillige Arbeitsgruppe angeboten:

Die Gruppe „Abeemikwano“ bewirtschaftet im Zentrum ein Feld und baut dort Mais an.

Außerdem züchtet sie Schweine. Das Zentrum kauft die von den jungen Frauen erzielte Ernte dann ab und bestreitet davon einen Teil der Versorgung für die Auszubildenden. Die Schweine werden ebenfalls verkauft.

Mit dem Geld, das die Arbeitsgruppe erwirtschaftet, können die Mitglieder dann ihre zusätzlichen Kosten decken.

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter aus dem Zentrum besuchen außerdem die umliegenden Dörfer, um herauszufinden, warum viele Familien ihre Töchter nicht zur Schule schicken. Sie leisten Überzeugungsarbeit, damit mehr Familien ihren Töchtern eine Ausbildung ermöglichen. Oft können im persönlichen Gespräch die Bedenken der Familien ausgeräumt werden.

Ab 2017 werden „Satelliteninstitute“ des Zentrums in abgelegenen Regionen aufgebaut, das heißt, es werden dreimonatige Ausbildungen in den Bereichen Landwirtschaft, Viehzucht und Kunsthandwerk speziell für Mädchen und Frauen in weit entfernten Dörfern angeboten. Der Vorteil: Die Mädchen und Frauen erhalten eine praxisnahe Ausbildung ganz in der Nähe ihres Wohnortes, sie können Zuhause wohnen bleiben und neben der Ausbildung weiterhin ihre Aufgaben im Haushalt und auf dem Feld erledigen. Der Zeitplan wird abgestimmt auf die Lebensumstände (zum Beispiel wird die Erntesaison berücksichtigt, in der die meisten Frauen viel auf dem Feld arbeiten müssen und keine Zeit für die Ausbildung haben). Die Schulgebühren sind niedriger als bei einer formalen Berufsausbildung im Zentrum in Kamuli und es ist lediglich der Abschluss der siebenjährigen Grundschule nötig, um eine solche Ausbildung zu machen.

FRAGEN ZUM TEXT:

1. Mit welchen Maßnahmen fördert das Jugend- und Ausbildungszentrum in Kamuli Mädchen und junge Frauen der Region?
2. Welche Vorteile bieten die „Satelliteninstitute“ des Zentrums den Mädchen und Frauen in der Region?
3. Welche Probleme, die im Mystery gegen eine Ausbildung von Eve sprechen, können durch das Mädchenförderprogramm in Kamuli nicht gelöst werden?

Wenn Ihr mehr über das Projekt wissen möchtet, schaut Euch auf unserer Projektseite um:

<https://www.aktion-tagwerk.de/projekte/uganda/jugendzentrum-kamuli/>

Hier gibt es auch ein kurzes Video von einem Interview mit einer Schülerin und Fotos aus Kamuli.

AUCH IHR KÖNNT MEHR CHANCEN FÜR MÄDCHEN IN UGANDA SCHAFFEN!

Ihr wollt das Projekt in Kamuli unterstützen und Euch somit für mehr Chancen für Mädchen und Frauen in Uganda einsetzen? Dann macht mit bei der Kampagne „Dein Tag für Afrika“ von Aktion Tagwerk! Informationen zur Teilnahme und Anmeldung findet Ihr unter www.aktion-tagwerk.de

ANGEBOTE ZUM GLOBALEN LERNEN FÜR TEILNEHMENDE SCHULEN



DAS INFOMOBIL

Das speziell geschulte Tagwerk-Team im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) besucht mit dem Infomobil teilnehmende Schulen und berichtet über die Vielseitigkeit des Kontinents Afrika, stellt die unterstützten Projekte vor und informiert über Teilnahmemöglichkeiten. Im Gepäck ist auf Wunsch auch der Afrika-Parcours, bei dem Schülerinnen und Schüler Afrika spielerisch erfahren und erleben können. Die Schule zahlt für den Besuch des Infomobils eine Aufwandspauschale in Höhe von 30 €. Eine frühzeitige Anmeldung und Buchung wird empfohlen, da die freien Termine schnell vergeben und begrenzt sind.



DIE FOTOAUSSTELLUNG: „EIN TAG UND DAZWISCHEN 6.000 KILOMETER“

zeigt den Alltag zweier Schülerinnen, deren Leben nicht unterschiedlicher sein könnte: Honorie (14 Jahre) ist in Mwezi/Ruanda zu Hause, Luzie (13 Jahre) wohnt in Mainz/Deutschland. Die Wanderausstellung dient als begleitendes Unterrichtsmaterial. Die 14 farbigen Fototafeln im Format DIN A2 können für zwei Wochen ausgeliehen werden. Für das Aufhängen der Ausstellung werden sieben Stellwände benötigt. Von allen interessierten Schulen kann sie gegen eine Versandkostenpauschale bestellt werden.



DIE AKTIONSPOST

ist als Kampagnenzeitung ein Medium des Globalen Lernens und informiert über die Projektarbeit in Afrika. Sie liefert passende Länderinfos, berichtet über Aktionsmöglichkeiten, Veranstaltungen und über das, was das Tagwerk-Team das Jahr über leistet. Die Aktionspost eignet sich für alle Schulklassen von der 4. bis zur 13. Klasse oder zum Auslegen in Aufenthaltsräumen und bei Veranstaltungen.



DIE FOTOAUSSTELLUNG „DIE ERSTEN 10 JAHRE AKTION TAGWERK“

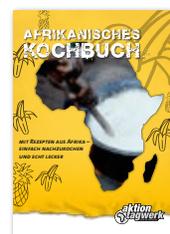
zeigt beispielhaft die Projekte, die durch das bundesweite Schülerengagement in den ersten zehn Jahren von Aktion Tagwerk, im Rahmen der Kampagne „Dein Tag für Afrika“, unterstützt werden konnten. Dabei handelt es sich bei allen unterstützten Projekten um Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche des Aktion Tagwerk-Projektpartners Human Help Network. Anlässlich des 10-jährigen Vereinsjubiläums hat Aktion Tagwerk 2012 diese Fotoausstellung konzipiert. Die 13 farbigen Fototafeln mit kurzen Erläuterungen, im Format DIN A2, können für zwei Wochen gegen eine Versandkostenpauschale ausgeliehen werden. Für das Aufhängen der Fotoausstellung werden sieben Stellwände benötigt.



DIE AKTION TAGWERK-DVD

gibt Einblick in die unterstützten Bildungsprojekte und die Lebenssituation der Menschen in Ruanda und Uganda. Ein weiterer Kurzfilm stellt die Arbeit von Aktion Tagwerk in Deutschland vor. Die DVD eignet sich als Ergänzung zum Unterricht und als Vorbereitung auf den Aktionstag.

KOSTENPFLICHTIG ZU BESTELLEN:



AFRIKANISCHES KOCHBUCH

In dem 36-seitigen Kochbuch finden sich leicht nachzukochende Rezepte aus verschiedenen Regionen Afrikas. Ergänzt werden die Rezepte durch Informationen über die Koch- und Essgewohnheiten in afrikanischen Ländern.



KREATIV TAGWERKEN

Die bunte Broschüre enthält Informationen über die Projektländer von Aktion Tagwerk, verschiedene Bastel- und Spielanleitungen, Geschichten, Rezepte, Rätsel und vieles mehr. Ein Kreativbüchlein, das sich besonders für Grundschulen und Orientierungsstufen eignet und einen Einblick in die Vielfalt des afrikanischen Kontinents liefert.



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL
im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Aktion Tagwerk e.V.
verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den
Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundes-
ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
wieder.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Aktion Tagwerk e.V., 2017



Autorin:

Katrin Dörrie, Referentin für Globales Lernen /
Entwicklungspolitische Bildungsarbeit bei Aktion Tagwerk e.V.

Kontakt:

Bundesbüro Aktion Tagwerk e.V.
Walpodenstraße 10, 55116 Mainz

Telefon: 0 61 31 / 90 88 100

Fax: 0 61 31 / 90 88 200

E-Mail: info@aktion-tagwerk.de

Internet: www.aktion.tagwerk.de

Spendenkonto:

Sparkasse Mainz

IBAN: DE10 5505 0120 0000 0075 00

BIC: MALADE51MNZ

Soziale Netzwerke:



Sie wollen uns Feedback geben, haben Anregungen oder Kritik
zu diesem Bildungsmaterial? Schreiben Sie uns gerne unter:
katrin.doerrie@aktion-tagwerk.de

Design: Andreas Müller · www.signalkraft.de

Fotos: Bernd Weisbrod, Ingelheim



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons 4.0
International Lizenz. (Namensnennung – Nicht-kommerziell –
Weitergabe unter gleichen Bedingungen)